

Seite: 15
Rubrik: Technik + Finanzen
Gattung: Zeitschrift
Auflage: 162.770 (verbreitet)

Staatsfonds halten Hightechgründer bei Laune

Studie: Öffentliche Investoren, wie KfW oder Hightech-Gründerfonds, dominieren mehr denn je den deutschen Wagniskapitalmarkt. Über die Hälfte aller Investments, die im dritten Quartal eingegangen wurden, gehen auf ihr Konto, so eine Studie der VDI nachrichten und der Beratungsgesellschaft FHP.

VDI nachrichten, München, 29. 10. 10, ps

Ohne den Staat geht in der Finanzierung junger Hightechfirmen kaum noch etwas: Nur 52 Start-ups fanden von Juli bis September einen privaten Geldgeber. Bei 57 Firmen sprangen öffentliche Investoren ein - ein Rekordwert.

Zu diesem Ergebnis kommt das Venture Capital Panel, eine gemeinsame Initiative des Münchener Beratungsunternehmens Fleischhauer, Hoyer & Partner (FHP) und der VDI nachrichten. Derzeit nehmen 37 Finanzierer mit Sitz in Deutschland an der vierteljährlichen Untersuchung teil.

"Die Zurückhaltung der privaten Fonds ist nicht freiwillig. Durchschnittlich verfügen sie nur noch über gut 30 % ihrer Mittel für neue Beteiligungen. Das sind rund 600 Mio. Euro", erklärt der Leiter der Studie, Götz Hoyer von FHP. Der Berater schätzt, dass dieser Betrag maximal zwei weitere Jahre reichen wird, um Jungunternehmen zu finanzieren.

Kein Wunder also, dass sich die meisten Wagnisfinanzierer mit der Auflage neuer Fonds beschäftigen. Zuletzt dauerte das Fundraising jedoch durchschnittlich 22 Monate, so dass kurzfristig nicht mit frischem Kapital zu rechnen ist. Hoyer: "Kapitalsuchende Unternehmer werden sich auch im nächsten

Jahr an öffentliche Investoren wenden müssen. Sowohl der ERP-Startfonds als auch der High-Tech Gründerfonds sollen neu aufgelegt werden."

Nur gut 60 % der Panelteilnehmer sind im dritten Quartal überhaupt Beteiligungen eingegangen. Mit neun Investments war die IBB Beteiligungsgesellschaft aus Berlin die aktivste private Venture Capital Gesellschaft; dicht gefolgt von Wellington Partners mit sieben Investments. Die Münchner investierten mit gut 14 Mio. Euro auch das zweitmeiste Kapital. Nur der Fondsmanager MIG, der ausschließlich Kapital von Privatpersonen verwaltet, nahm mit rund 16 Mio. Euro noch mehr Geld in die Hand.

Bei den öffentlichen Fonds steht der ERP-Startfonds der KfW an der Spitze. Er ging 33 Beteiligungen ein. Auf dem zweiten Platz rangiert der Hightech Gründerfonds, der 26 Deals abschloss.

Öffentliche und private Investoren gingen im dritten Quartal insgesamt 129 Beteiligungen an 109 Hightechfirmen ein - ein Minus von 9 % im Vergleich zum dritten Quartal 2009.

Erfreulich hingegen die Entwicklung bei der Höhe der investierten Mittel. In die 129 Beteiligungen pumpen die Panelteilnehmer insgesamt 112 Mio. Euro. Gemessen am gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet dies ein Plus von

10 %.

Die meisten Beteiligungen (25) wurden an Softwareunternehmen abgeschlossen. Besonders gefragt waren zudem Unternehmen aus der Sparte Life Science: In 21 Biotechunternehmen wurden 33 Mio. Euro angelegt. 21 Medizintechnikfirmen erhielten gut 24 Mio. Euro.

Einmal mehr profitierten Unternehmer aus Bayern: 19 % aller Investments gingen in Unternehmen aus dem Freistaat. Auf den Plätzen zwei und drei folgen NRW mit 16 % und Berlin mit 15 % der Beteiligungen. Der Anteil der Auslandsbeteiligungen betrug 14 %.

Eine leichte Entspannung zeichnet sich beim Verkauf von Beteiligungsfirmen ab: Erstmals seit einem Jahr sackte der Anteil der Abschreibungen wieder deutlich unter die 50 %-Marke. Auf insgesamt 40 sogenannte Exits entfielen 16 Abschreibungen (Vorquartal 22 Abschreibungen). Ferner gelang 13 Mal der Verkauf von Unternehmensanteilen an Industrieinvestoren (Trade Sales). Bei vier Unternehmen wurden Anteile über die Börse verkauft. In weiteren vier Fällen kauften die Gründer selbst Anteile ihrer Unternehmen zurück. ps

Abbildung: Hoch im Kurs bei Investoren: Junge Medizintechnikfirmen konnten im dritten Quartal dieses Jahres 24 Mio. Euro von privaten und öffentlichen Investoren einsammeln. Foto: action press

Wörter: 532